

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 212.

Donnerstag, den 31. Juli.

1834.

Eine sardinische Hochzeit.

Wenn ein junger sardinischer Bauer sich mit einer Bäuerin des Campidano zu verheirathen wünscht, so sucht er zuerst die Einwilligung seines Vaters zu erhalten, der, im Falle die Wahl seines Sohnes ihm genehm ist, den Freiwerber macht, indem er sich zu den Aeltern des jungen Mädchens begiebt und sie in einer bildlichen Sprache mit der beabsichtigten Verbindung der beiden Familien bekannt macht. „Ihr habt“, sagt er, „eine junge weiße Kuh von vollkommener Schönheit; erlaubt mir sie auf meine Triften zu führen; denn sie soll der Glanz meiner Heerden und der Trost meines Alters seyn.“ Man antwortet hierauf in demselben Styl, und die Unterredung wird in dieser symbolischen und verblühten Art fortgeführt. Man fragt, ob die junge Kuh auf großen und fruchtbaren Wiesen werde herumschweifen dürfen; ob ihre Streu frisch seyn und ob man sie oft erneuern werde. Zuweilen stellen sich die Aeltern des jungen Mädchens, als ob sie nicht begriffen, welches ihrer Kinder der Gegenstand der Bewerbung sey; sie rufen daher alle zusammen und stellen eines nach dem andern dem Fremden vor, indem sie fragen: „Ist es Die, welche ihr verlangt? Endlich, nachdem sie zum Scheine lange gesucht haben, kommen sie zurück und führen das junge Mädchen gleichsam mit Gewalt herbei. Nun erhebt sich der Fremde und rißt, indem er in die Hände schlägt: „Freuen wir uns, denn ich habe meine junge Kuh gefunden; das ist sie, die der Glanz meiner Heerde und der Trost meines Alters seyn wird.“

Wird die Bewerbung günstig aufgenommen; so werden die Aussteuerangelegenheiten auf der Stelle in Ordnung gebracht, man bestimmt sogar den Werth der Geschenke (segnali) und den Tag des Austausches. Ist dieser Tag da, so wählt der Vater des Bräutigams unter seinen Verwandten und Freunden

diejenigen, welche die Berrichtungen der Paralymphe^s *) (Brautführer) erfüllen sollen, stellt sich an ihre Spitze und führt sie mit großem Gepränge nach dem Hause der Braut, wo man indeß alle Thüren gesperrt und verrammelt hat. Die Paralymphe^s klopfen wiederholt an und warten lange; hierauf gehen sie um das Haus herum, untersuchen sorgfältig jeden Ausgang und fordern Einlaß, indem sie mit großem Geschrei den Bewohnern rufen; endlich werden sie ab- eben so ungeduldig, als sie bisher gravitatisch waren, und thun, als ob sie wieder fort gehen wollten. In diesem Augenblicke erst antworten die Aeltern der Braut: „Was wollt ihr, und was bringt ihr?“ — „Oniras e virtudis“ (Ehre und Tugend), rufen die Paralymphe^s. Auf diese Worte öffnet sich die Thüre; der Herr des Hauses kommt heraus zu ihnen, nimmt sie mit Herzlichkeit auf und führt sie in das Besuchzimmer, wo die ganze Familie in festlichen Kleidern versammelt ist.

Indeß geht ein Austausch der Geschenke zwischen dem Vater des Bräutigams und der Braut vor sich; jeder Paralymphe übergibt, was er zu überbringen hatte, und erhält ein kleines Geschenk dagegen; hierauf wird eine Mahlzeit aufgetragen, und die Aeltern der beiden Brautleute setzen sich an den nämlichen Tisch. Die Verheirathung folgt nicht immer unmittelbar auf diese Ceremonie; oft wartet man, ehe sie förmlich vollzogen wird, bis die Brautleute Alles beisammen haben, was erforderlich ist, um ihre Wirthschaft einzurichten. **) Sobald alles in Ord-

*) Es ist nicht zu verkennen, daß dies Wort das Paralymphe^s der Griechen ist; es hat nur die unbedeutende Veränderung des n in l erfahren.

**) Die sämmtliche Einrichtung, welche von der Braut geliefert wird, muß ganz neu seyn. Das Haus ist Sache des Bräutigams; kann er kein neues bauen, so muß er sorgen, daß es wenigstens auf das sorgfältigste gereinigt und gereinigt werde. Das Ackergeräth und das Werkzeug für sein Gewerbe ist eben-

nung ist, und die Verlobung drei Sonntage nach einander in der Kirche verkündet und acht Tage vor der ehelichen Einsegnung schreitet man zu der wichtigen und feierlichen Ceremonie des *suportu de sa robba* (Aussteuerfahrt).

Der Bräutigam, umgeben von einer zahlreichen aus seinen Verwandten und Freunden bestehenden Begleitung zu Pferde und gefolgt von einer mit der Menge der Aussteuergegenstände im Verhältniß stehenden Zahl von Wagen, kommt vor das Haus seiner Braut. Die Aeltern übergeben ihm die Aussteuer, die er Stück für Stück untersucht, und nachdem Alles genau besichtigt und auf die Wagen gebracht worden ist, giebt er ein Zeichen, auf welches man sich anschickt, nach der neuen Wohnung zurückzukehren. Zwei der geschicktesten Launeddaspieler *) eröffnen den Zug, indem sie ländliche Weisen anstimmen; junge Knaben und Mädchen in festlichen Kleidern tragen auf Schultern und Köpfen Töpfe oder anderes zerbrechliches Geschirr. Hier trägt einer mit Grazie einen großen Spiegel mit vergoldetem Schnitzwerke; dort gefällt sich ein anderer, die Menge auf die lebhaftesten, schreienden Farben zweier Heiligenbilder aufmerksam zu machen, die dazu bestimmt sind, das Ehebett zu schmücken; Andere tragen große Körbe, in die man porzellanene Tassen, Blumentöpfe von blauem Glase, Caraffinen, Gläser u. s. w. zierlich geschichtet hat. Unmittelbar nach diesem folgt eine gleiche Zahl junger Mädchen im Frontmarsch, deren jede mehrere mit Blumen, Myrthenzweigen und Rosabändern verzierte Polster auf dem Kopfe trägt. Der bronzene oder porzellanene Krug, dessen die Verheirathete sich zum Wasserholen bedient, ruht auf einem scharlachenen Fallhut und wird von der schönsten Dirne des Orts auf dem Kopfe getragen. Diefes Gefäß ist fast immer von sehr zierlicher antiker Form und ebenfalls mit Bändern geschmückt und mit frischen Blumen gefüllt. Kinder folgen ferner noch mit verschiedenem Wirthschaftsgeräthe beladen; mit einem Worte, man trägt Alles zur Schau, was für die Einrichtung des neuen Hauses bestimmt ist.

falls seine Sache. Wenn die Frau stirbt, so fällt Alles, was sie in die Wirthschaft gebracht hat, da es als ihre Wittgast betrachtet wird, an ihre Familie zurück; es müßte nur eine gegenseitige Schenkung bestehen. Diese Vorsichtsmaßregel ist übrigens bei Landteuten und bei der geringern Classe weit häufiger als bei den Bewohnern der Städte.

*) Ein Instrument, welches aus drei oder vier mit Löchern wie eine Flöte versehenen Röhren besteht; der Ton gleicht dem einer Orgel.

Diesem ziemlich lärmenden Vortrabe folgt ein ernster schweigender Schauritt, in dessen Mitte sich der Bräutigam durch die Pracht eines ganz neuen Kleides und das reiche Geschirr seines Pferdes *) auszeichnet. Bald nachher verkündet das Knarren der Achsen und das Geklingel zahlloser Schellen die Abfahrt der Wagen; sie werden von Ochsen gezogen, deren mit Bändern umwickelte Hörner auf den Spitzen mit Orangen geschmückt sind. Auf den ersten Wagen befinden sich die Matragen, die sich in viereckigen Haufen erheben, die Bettstellen und Zubehör, Pyramiden von Stühlen, Alles mit Lorbeer- und Myrthenzweigen bedeckt; dann kommen Tische und Bänke; hierauf zwei ungeheure Commoden, woron eine das Linnen der Wirthschaft, die andere die Kleider der Braut enthält. Zwei Wagen sind mit Küchen- und anderem Geräthe beladen, unter dem man einen großen Vorrath von Spindeln und Nocken, mit Flachß umwickelt und zum Spinnen zugerichtet, bemerkt.

*) Man bedient sich gewöhnlich sehr reicher Geschirre, die von großen Herren den Bräutigamen gern geliehen werden.

(Beschluß folgt.)

An Bacchus.

(In Blumauer'scher Manier gedichtet.)

Er Gläser- und Boucillengott,
 Jetzt will ich kurzweg sagen,
 Was ich von Ihm, Herr Weindespöt,
 Schon längst bei mir getragen.
 Er ist ein sauberer Patron;
 Sollt' als des alten Donn'ers Sohn
 Sich doch ein wenig schämen
 Und mehr zusammen nehmen.

Er Ausbund hauset überall
 Auf Festen und Gelagen;
 Es findet sich kein Freudenmahl,
 Er muß die Leute plagen.
 Nun kommt Er auch alleine nicht;
 Mit Ihm kommt oft ein kleiner Wicht;
 Und Monsieur Seinesgleichen
 Kann, wer Er selbst ist, zeugen.

Wie dieser Duodez Kumpan,
 Diefes Herzensungewitter,
 Stellt Er auch boshast Kurzwelt an,
 Er saub'rer Sonnenritter!
 Zum Beispiel giebt aus Schäkerel
 Er Schlingel centnerschweres Blat
 Flugs in die matten Glieder
 Der lustigen Lebbrüder.

Auch läßt, Er Bildfang, oftmals die
Centripetalkraft wirken;
Es sinken Alle hin, gleichwie
Vom Sturme schlanke Birken;
Da kriecht Er denn selbst untern Tisch,
Bepinselt seinen Priestern frisch
Nur so zu seinem Spase
Mit Carmoisin die Nase.

Sein Necken ist kaum auszustehn;
Er dreht mit losem Spiele
Die Häuser beim Nachhausegeh
Wie eine Kaffeemühle.
Auch tapeziert Er meisterlich
Gleich einen ganzen Himmelsstrich
(Da hab' ich viele Zeugen)
Mit Cremoneser Geigen.

Der Neugler will man auch Ihn zeltn:
Mit weibischen Verfahren
Sieht Er gleich seinen Liquor ein,
Um Etwas zu erfahren;
Denn dieser feur'ge Schwindelsaft
Besitzt die seltne Wunderkraft,
Daß man selbst ohne Fragen
Muß das Geheimste sagen.

Auch ist es Ihm kein schöner Ruhm,
Daß Er in unsern Zeiten
Noch huldigt seinem Pridenthum;
Das sollt' Er billig meiden;
Er ist nicht werth der Toleranz,
Die Ihm erwies der Rosenkranz;
Der Halbmond war geschiedet,
Der jagte Ihn brav weiter.

In der Moralität ist Er,
Das muß gar Mancher fühlen,
Zu seiner Schand' auch nicht weit her:
Ist ein Betrug zu spielen;
So läßt, wie Er nur weiß und kann,
Er sich bereit als Mittelsmann
Mit seinen Künsten finden
Und macht die Sinne schwinden.

Der mente captus muß alsdann
(Er kann sich ja nicht wehren)
Bei diesem Kraft- und Sinnenbann
Was man nur will, gewähren.
Hier schließt Er einen Kaufcontract,
Dort wiederum ein Ehepact,
Und wer Ihn veneriret,
Wird ganz enorm lädirtet.

Gern führt Er auch den Strellt herbei
Und bläst zu hellen Flammen
Den Brennstoff jeglicher Partei
Recht schadensfroh zusammen. —
Er ist's, der vom Beginn der Welt
Selbst fromme Leute bas gequält;
Schon Noah konnt Er zwingen,
Von Ihm ein Lied zu singen.

Auch geht Er mit der Zeit nicht fort;
In unsrer Periode
Steht Er, der Schneiderzunft zum Tort,
Noch bei der ersten Mode.
Ich mein, Er läuft zum Scandalum
Der Menschheit jetzt noch nackt herum.*)
Ganz gegen das decorum
Und die praecepta morum.

Auch ist gerad' die Dankbarkeit
Nicht seine stärkste Seite;
Er rächt sich gar mit Grausamkeit
An dem, der sich Ihm weihte;
Schickt diesen auf den Sonnenstein,
Quält jenen wohl mit Zipperlein,
Daß er im Sorgenstuhle
Still sitzt, wie in der Schule.

Gedeiht doch nur die böse Saat
Der Polsterer und Lärmer
(Drum wählte Er's) im Eölibat,
Er flotter Nachdurchschwärmer.
Drum denn, zum bessern Zeitvertreib
Wünsch' ich Ihm ein sokrätisch Weib**);
Sie würd' Ihn schon bekehren
Und bes're Sitten lehren.

Nun müssen, von Ihm inspirirt,
Ihn gar die Dichter singen;
Und hat im Kopf Er einlogirt,
Ihm brav Toaste bringen:
Doch traun, mit der Apologie
Wird Er wohl seinen Spiegel als,
(Ich wollte drauf pariren)
Wie mit den andern zieren.

Friedrich Dürer.

*) Als Status.

***) Kantippe.

Anekdote.

Ein junger Mensch besuchte einst seinen Lehrer, welcher ihn indefs lange im Zimmer warten ließ. Der Schüler schlug unterdessen ein Buch auf, welches auf dem Tische lag und blätterte in demselben. Es war jedoch für ihn von wenig Interesse und er wollte es schon wieder zuschlagen, als er in den letzten Blättern einige Cassenanweisungen eingelegt fand. Er wollte sie rasch einstecken, um sich einen guten Tag damit zu machen. Allein der Lehrer trat gerade in's Zimmer, als der kleine Dieb seinen Raub sichern wollte. Er fuhr den Knaben heftig an, dieser entschuldigte sich aber mit den Worten: „Sie haben mir ja selbst oft gesagt, ich solle fleißig gute Bücher aufschlagen und Alles daraus nehmen, was ich Gutes finde, nun fand ich aber in jenem Buche nichts Gutes, als die Thalerscheine.“

Redacteur: D. A. Barthausen,

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 1. August: die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr Carl Devrient, Carl Moor, als zweite Gastrolle.

Sonntag, den 3. August: Gustav, oder: der Maskenball, große Oper mit Tanz von Auber.

AUCTION.

Heute Morgen kommt in der Auction ein schöner großer Arbeitstisch mit bequemer Einrichtung vor.

Empfehlung. Zur Ertheilung sowohl grammatischer, als auch besonders Sprechunterrichts in der französischen Sprache empfiehlt sich Unterzeichnete, in der Hoffnung, daß vieljährige, theils durch öffentlichen, theils Privatunterricht erlangte Uebung sie befähigen dürfte, den Ansprüchen an eine zugleich gründliche und praktische Methode zu genügen. Sie ist bereit, diesen Unterricht sowohl Einzelnen, als Mehrern zugleich zu ertheilen. Außerdem wird sie von Michaelis an wöchentlich einige Abendstunden zur Conversation in der französischen Sprache bestimmen, an welcher außer ihren Privatschülerinnen auch Andere Theil nehmen können. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich zu melden Nr. 870 am Rausche, im Hofe rechts, 3 Treppen hoch.

Emilie verw. M. Kunze, geb. Fehner.

Bekanntmachung. Heute habe ich den so lange erwarteten Kissingener Ragozibrunnen erhalten. Leipzig, den 30. Juli 1834.

Mineralwasserhandlung von Samuel Ritter.

Anzeige. Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß meine getroffenen Einrichtungen nunmehr erlauben, mich einem verehrten Publico bestens zu empfehlen. Nachdem Säle und Zimmer, Salon und Garten, überhaupt die ganze Localität meiner Wirthschaft, in den bestmöglichen Stand gesetzt worden ist und ich mich mit guten Speisen und Getränken wohl versehen habe, schmücke ich mich durch Billigkeit und prompte Bedienung einen jeden meiner werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Zu gleicher Zeit ermangle ich nicht anzuzeigen, daß ich das beliebte sogenannte böhmische Bier wiederum erhalten habe und solches von heute an verschenke, wie auch, daß bei mir stets ein gutes Glas Milch zu haben ist.

A. Lange, in der grünen Schenke zum Anger.

Empfehlung. Alle Arten große u. kleine Handlungs- u. Notizbücher, Strazzen, Register, Rechnungen etc. liefert gut und billig zu jeder Zeit G. Frenzel, Nr. 659, a. d. neuen Pforte, alter Neumarkt.

Empfehlung. Von dem so beliebten Seifenpulver, Rasirwasser, Eau de mille fleurs, Räucheressenz, Räucherpulver und Bischofessenz habe ich so eben wieder eine Sendung zu billigen Preisen in Commission erhalten.

Adolph Haase, sonst J. S. Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Empfehlung. Beste trockne Talgseife, desgleichen Palmölseife, empfiehlt in Str. und Pfd. zu billigen Preisen

Carl Schulz, Petersstraße Nr. 37.

Haus-Verkauf. Ein in sehr freundlicher Lage der Vorstadt gelegenes, in gutem Stande befindliches Haus, welches sich zu 5 pCt. jährlich noch über 40,000 Thlr. verzuset, soll für den festen Preis von 36,000 Thlr. verkauft werden; dasselbe würde sich zu einer Wollhandlung oder einem Fabrikgeschäft eignen.

Deßfallige Anfragen sind unter Adresse N. No. versiegelt in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Unterhändler werden verboten.

Verkauf. Eine Schenke, 4 Stunden von Leipzig, nebst 8 Acker Feld, 1½ Acker Wiese und Garten, soll für den billigen und festgesetzten Preis von 900 Thlr., mit der Hälfte Anzahlung, verkauft werden. Näheres durch C. F. Springer in Eutritzsch.

Verkauf. Einige ganz neue gut gehaltene Meubles sind wegen Wohnorts-Veränderung sehr billig zu verkaufen auf dem neuen Kirchhofe Nr. 258, zwei Treppen hoch.

Pferde-Verkauf. Ein Pferd, ein- und zweispännig zu brauchen, ist zu verkaufen in der weißen Taube bei

J. C. Jahn.

Verkauf. Echte neue holl. Häringe (keine Matjes) verkauft zu dem billigsten Preise

H. C. Bruner, vor dem Petersthore Nr. 778.

Zu verkaufen sind Verhältnisse wegen in der Nicolaisstraße Nr. 738 3 Stück Eiderbaumbetten. Näheres 4 Treppen hoch, vorn heraus.

Grosse zuckersüsse gebackene Saalpfäumen,
 ½ Pfd. 1 Gr., verkauft
 M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

V e r k a u f.

So eben erhielt ich mit neuer Zufuhr beste geräucherte Cervelat-, Zungen-, Roth- und Sülzenwurst, ganz gute Schinken, Speck und Hamburger Rauchfleisch, welche ich als ganz gut und billig empfehlen kann.
 M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

U m s c h l a g t ü c h e r

in der reichsten Auswahl empfing und verkauft ganz billig
 die Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung von Carl Mehner,
 Petersstraße Nr. 35.

Franz. und engl. neue Stoffe

zu Sommerkleidern, welche sich zugleich auch sehr gut zu Ball-Roben eignen, erhielt so eben
 F. H. Meyer, Rathhaus, Kuerbachs Hof gegenüber.

ff. Taschenkämmen,

so wie dergleichen mit Spiegel und Bürste, als etwas ganz Hübsches, zu jegiger Badezeit sehr zweckmäßig, empfiehlt zu billigen Preisen
 Franz Rothe, Hainstraße; im Gewölbe unter dem Hotel de Pologne.

Christ. Friedr. Gottwald,

Grimma'sche Gasse, unter den Colonnaden,
 empfiehlt sich dem geehrten Publicum mit kurzen Stahl- und Eisenwaaren, Werkzeugen etc., ferner mit Gegenständen für Dekonomie und Gartenbau, hauptsächlich mit Sachen, welche zum wirthschaftlichen Gebrauche und Hauswesen gehören; dergleichen mit Nägeln und Zwecken aller Art, mit Stiften, Stiefeleisen, Draht, schwarzen und verzinneten Schnallen, Dornen und vielen andern dahin einschlagenden Artikeln und bietet, bei Zusicherung guter Waare und möglichst billiger Preise, um gütige Berücksichtigung.

Capital-Ausleihung betreffend. Vier Hundert Thaler liegen von jetzt an sofort, zu Michaeli und Weihnachten d. J. aber einige anderweite Posten in Summen zu 1000 Thlr., auch mehr oder weniger, zum Ausleihen, gegen genügende hypothekarische Sicherheit auf Grundstücke in hiesiger Gegend, bereit, durch den Gerichtschreiber Ritter in Rötha bei Leipzig.

Zu kaufen gesucht werden ein Paar gut eingefahrne Ziegenböcke, mit oder ohne Wagen. Näheres beim Hausmanne in Nr. 365.

Anerbieten. Ein geschickter Seher kann in einer Buchdruckerei, in einer angenehmen Stadt mittlerer Größe, für längere Zeit Arbeit finden. Das Nähere erfährt man in Kummer's Buchhandlung, Mitterstraße Nr. 686.

Anerbieten. Sollte Jemanden damit gedient seyn, eine bequeme Reise-kaise, zum freien Gebrauch, bis Karlsbad zu haben, so kann eine solche von heute bis zum 6. August im Hotel de Baviere nachgewiesen werden.

Gesucht. Von einer hiesigen Herrschaft wird zu Michaeli ein ordentliches Dienstmädchen, welches gut nähen kann, gesucht und meldet man sich Johannisgasse Nr. 1326, in Grieshammers Garten, im Sommerlois.

Gesuch. Ein junger Mensch, der bis zu Michaeli seine Lehrjahre vollendet, sucht bis dahin in einer Buch- oder Galanteriewaaren-Handlung, oder auch in irgend einer andern Branche als Commis, hier oder auswärts, ein Engagement durch
 P. G. Wurster, in Nr. 21.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher durch unvorherzusehende Verhältnisse sich plötzlich außer Brot gesetzt sieht, wünscht wo möglich in einer hiesigen Handlung ein Unterkommen als Markthelfer. Auf ein solides dauerndes Unterkommen und freundlichen Behandlung wird mehr Rücksicht genommen, als auf hohen Gehalt. Alles Nähere zu ertheilen wird die Güte haben
 Herr Schulze, Materialist, im Gewölbe in den 3. Kassen, Petersstraße.

Gesuch. Eine ordnungsliebende Dame sucht zu Michaeli ein nettes Logis von Stube und Kammer, wo möglich vorn heraus, bei gebildeten und ordnungsliebenden Leuten. Sie sähe es gern, wenn sie könnte in die Kost mit genommen werden nebst Aufwartung, am allerliebsten in der Vorstadt. Man bittet darauf bezügliche Adressen unter T. T. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird zu Michaeli von einer Familie ohne Kinder ein gesundes Logis (am liebsten in der Vorstadt) von 2 Zimmern, heller Küche und übrigem Zubehör, im Preise von 50—65 Thlr. Adressen unter W. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Mehrere Logis im Preise von 50 bis 150 Thlr. werden bis Michaeli noch zu miethen gesucht durch
P. G. Wurster, in Nr. 21.

Logisgesuch. Ein Beamter sucht ein Familienlogis mittlerer Größe, zu Michaeli zu beziehen. Wer ein solches abzulassen hat, zeige es gefälligst unter der Adresse M. W. in der Expedition dieses Blattes an.

Zu miethen gesucht wird ein Speisewirtschafts-Local, je näher dem Theater, desto lieber. Das Nähere durch G. Stoll, Nr. 285 am neuen Kirchhofe.

Anfrage. Sollte Jemand eine Stube nebst Stubenkammer, auch Mitgebrauch der Küche, jetzt abzulassen haben, melde sich gefälligst bei Demois. Schweizer im Brühl, Karpfen Nr. 485.

Vermiethung. Mehrere Logis für ledige Herren, wovon welche sogleich bezogen werden können, sind zu vermieten durch

das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. In der Stadt ist ein Logis von 8 Stuben, und in der Vorstadt eins von 6 Stuben nebst den Zubehörungen mit Garten, von Michaeli an zu vermieten durch
das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle für ordnungsliebende Personen, welche ihre auswärtigen Nahrungsgeschäfte haben, an der Wasserkunst in Nr. 787 parterre.

Zu vermieten ist eine erste Etage von 8 bis 9 Stuben nebst Zubehör, in der ersten Meßlage, zu einem leichten Waarenlager oder zu einem Comptoir. Das Nähere bei Herrn Ampferl in Nr. 452, 4 Treppen hoch, rechts.

Zu vermieten ist ein Logis mit drei Stuben nebst Zubehör und zu erfragen in Nr. 21, zwei Treppen hoch vorn heraus.

Grosses Extra-Concert im neuen Schützenhause

Heute, Donnerstag, den 31. Juli 1834.

Erster Theil.

(Bläser-Musik.)

- | | |
|---|---|
| 1) Ouverture zum Wamyr, von Lindpaintner. | 5) Ouverture zu dem Flibustier, von Lobe. |
| 2) Marcia, | 6) Duett aus Capuleti, von Bellini. |
| 3) Thema con Variationi, | 7) Finale des ersten Acts aus Hans Heiling, |
| 4) Polacca, | von H. Marschner. |

Zweiter Theil.

(Streich-Musik.)

- 8) Sinfonie von Mozart (C-dur mit der Schlussfuge). a) Allegro. b) Andante. c) Menuetto.
d) Allegro.

Dritter Theil.

- | | |
|---|---|
| 9) Ouverture zur Bestalin, von Spontini. | 13) Ouverture zu Oberon, von C. M. v. Weber. |
| 10) Großer Marsch mit oblig. Bassposaune, von
von C. H. Meyer, vorgetragen von Herrn
Queißer. | 14) Marsch aus Norma, von Bellini. |
| 11) Ouverture zum Rockenweibchen, von Reißiger. | 15) Walzer, der Königin von Frankreich gewidmet,
von Lanner. |
| 12) Polonaise aus dem Maskenball, von Auber. | 16) Ehestands-Galope von C. G. Müller. |

Anfang um 6 Uhr. Eintrittspreis 2 Gr. à Person

Das vereinigte Musikcor
unter Direction E. Queißers.

Großes Extra-Concert im neuen Schützenhause,

welches heute, als den 31. Juli, unter der Direction des Herrn Queiger arrangirt wird. Die aufzuführenden Musikstücke werden näher bekannt gemacht werden. Ich lade das geehrte Publicum zu diesem Extra-Concert ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ich selbiges sowohl mit kalten und warmen Speisen, als auch Gefrorenem und dazu Gehörigem bestens bedienen werde.

E. Wärtens.

Ergebenste Einladung

zum heutigem Concert im Garten des Hôtel de Prusse. Unter den neuern Musikstücken wird die Jubel-Ouverture von Marschner und ein neues Concertino für obl. Klappenhorn zur Ausführung kommen.

Jünger.

W. L. Barth, Stadtmusikus.

Concert-Anzeige.

Zum heutigen Concert in Reichels Garten ladet ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch

J. G. Möbius.

Concert-Anzeige.

Morgen, den 1. August, lade ich zu einem großen stark besetzten Horn-Concerte ein; dabei werde ich meine verehrten Gäste mit warmen und kalten Speisen, wie auch guten Getränken, bestens bedienen. Ich bitte um gütigen Besuch

Pollter in Kleinzschocher.

Einladung. Heute, Donnerstag, den 31. Juli, bei meinem Gartenconcerte, lade ich meine Söhner und Freunde zu Schweinsknochen und Klößen höflichst ein.

A. Sorge, in Reudnitz zu den drei Lilien.

Reisegelegenheit. Morgen, den 1. August, geht mein Familienwagen nach Mägeln über Grimma, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen bei Pietsch, im Tiger Nr. 488.

Verloren. Es ist vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Wege von Soblis und der Chaussee nach dem Halle'schen Thore zu ein Hausschlüssel verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 113, im Hofe zwei Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurden am Dienstage Abend nach 10 Uhr in der Nähe des goldnen Schiffes in der Fleischergasse eine schwarze Tuchmütze. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine der Sache angemessene Belohnung, Fleischergasse Nr. 292, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Abhanden gekommen ist am 27. d. M. ein starker brauner Hühnerhund. Derselbe ist auf der Brust und unten an der linken Vorderpfote getigert und hört auf den Namen Bresto. Wer denselben zurückbringt, erhält nach Befinden eine angemessene Belohnung am Markte im Eckgewölbe Nr. 170.

* * * Zu der gestrigen Annonce im Tageblatte „Dank und Berechnung“ muß hinzugefügt werden F. B. 1 Nthlr.

Wilhelm Aug. Walther.

(Verspätet). Den edeln Gebern des mir am 28. d. M. mit der Stadtpost per Couvert zugesandten werthvollen Geschenkes sagt heißen, tiefgefühlten Dank die Empfängerin. Möge es Ihnen Gott vergelten!

Familien-Nachricht. Heute gegen 6 Uhr des Morgens verschied an einem nervösen Fieber unser geliebter Gatte und Oheim, Herr Gleits- und Kreis-Commissär Ernst Samuel Kreyzig, im fast vollendeten 66ten Jahre seines thätigen Lebens. Den zahlreichen Freunden, welche der Berewigte sich durch seine strenge Rechtlichkeit und Biederkeit erworben, zeigen wir diesen unersehlichen Verlust, anstatt des sonst üblichen Ansagens, auf diesem Wege, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen hierdurch an. Leipzig, am 30. Juli 1834.

Henriette Kreyzig, geb. Hasper, als Witwe.

Hof- und Justizrath D. Stieber, als Neffe und Pflegeohn.

Familiennachricht. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli wurde uns unser einziges Kind, Amalie Reinhardt, nach kaum zweitägigem Krankenlager in einem Alter von 12 Jahren 7 Monaten durch den Tod entziffen. Trauernd stehen wir an ihrem Grabe, das alle unsere

Hoffnungen, Wünsche, Freuden verschließt. Sie war uns Alles! — Die Hoffnung, sie einst wieder zu sehen, wo kein Tod, kein Grab ist, die allein kann unsre heißen Thränen trocknen. — Zugleich sprechen wir unsern öffentlichen Dank aus dem Herrn Dr. Goldmann für die uns gespendeten Trostworte; herzlichen Dank dem Herrn M. Kothe und den lieben Mitschülerinnen unserer guten Amaxie für die Liebe und Achtung, welche sie durch die ebrenvolle Begleitung zur Ruhestätte so deutlich an den Tag legten; innigen Dank Allen, die an unserm harten Geschick so warme Theilnahme bewiesen. — Aller äußeren Zeichen der Trauer werden wir uns enthalten, um unsere Wunden nicht immer wieder aufreißen zu müssen. Leipzig, den 29. Juli 1834.

Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 30. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Dr. Hofrath Braune u. Dr. Rsm. Baschbeck, v. Köthen, in St. Hamburg.

Auf der Dresdner Diligence: Dr. Niklas Bretschneider, v. Frankfurt a/M., passirt durch.

Auf der Frankfurter Gilpost: Dr. Kammerherr v. Wietersheim, v. Wensdorf, Dr. Cand. Hoffmann, v. Rößbedig, u. Dr. Schullehrer Werig, v. Pörschel, passiren durch.

Dr. Finanz-Proc. Lorenz, v. Großenhain, in Nr. 669.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.

Dr. Commis Kawald, v. Dettelbach, passirt durch.

Dr. Prediger Giesecke, v. Stendal, bei Giesecke.

Dr. Oberst-Lieut. v. vorkst, v. Düben, im Hotel de Bav.

Hrn. Kfl. Vaccani, Weber und Sulzer, v. Halle, Gera u. Frankfurt a/D., im Hotel de Russie.

Dr. Stud. Baretmann, v. Halle, bei Hofrath Kruse.

Dr. Goldarbeiter Hampel u. Dr. Buchhalter Carney, von Berlin, u. Dr. Commiss. Firich, v. Zehnis, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Dr. Geh. Rath v. Köhnen, v. Berlin, Dr. v. Reich, von Raumburg, u. prn. Rittmeister Baron v. Sarnap und v. Holleben, v. Bornheim u. Gisleben, im H. de Saxe.

Die Jeng'sche Post, um 6 Uhr.

Dem. Biyard, v. Rinz, u. Dr. Morton, a. England, im Hotel de Saxe.

Dr. Rsm. Meißner, v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück.

Dr. Prof. Thierbach, v. Weimar, bei M. Kriß.

Dr. Oberst v. Neumann, v. Berlin, im Hotel de Prusse.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Dr. Kammerherr Graf v. Bernsdorf, v. Radeburg, p. d.

Auf der Dresdner Gilpost, 7 Uhr: Dr. Rsm. Erzel, v. hier, v. Dresden zurück, Dem. Arnold, v. Zeisnig, in Nr. 870, Dr. Cantor Weisig, von Wernsdorf, bei Rasch, Dem. Schulz, von Dresden, bei Schulz, Dr. Stadtrath Dürking, v. Halle, in St. Berlin, Dr. Rsm. Weiß u. Mad. Gädick, v. Berlin, passiren durch.

Dr. Prof. D. Berghaus, v. Berlin, im Hotel de Paviere.

Auf der Chemniger Gilpost, 5 Uhr: Dr. Rsm. Kirßen, v. Chemnitz, passirt durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Mad. Höfer, v. Dresden, u. Dr. Landrath Sommer, von Herzberg, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Pehold u. Jacoby u. Dr. Banq. Meyer, von Dessau, bei Fischer v. unbestimmt.

Dr. Cand. Brode, v. Halle, u. Dr. Pastor Schwanebeck, v. Neuthen, unbestimmt.

Dr. Partic. Gautier, v. London, passirt durch.

Kanstädter Thor. Vacat.

Petersthor.

Dr. Vollst-Rath Jonas, v. Berlin, u. Dr. Rsm. Jung, v. Erfurt, im Hotel de Pologne.

Hospitalthor.

Dr. Lehrer Gund, v. hier, v. Dresden zurück.

Dr. Rsm. Forchheimer, v. Tuschau, im Blumenberge.

Mad. Emend, v. Bremen, im Hotel de Saxe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Dr. Rsm. Koch u. Hr. Lehrer Bötz u. Bellat, v. Meiningen, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Gilpost, 1/2 Uhr: Dr. Conrector Gehler, von Stendal, bei Giese, Dr. Regier.-Rath Häckel, Dr. Partic. Bergstein, Dr. Berg-Cand. Scharke und Dr. Rsm. Werner, v. Berlin, pass. durch, Dr. Rsm. Guoin, v. Paris, u. Dr. Control. v. Wilken, v. Petersburg, p. d.

Kanstädter Thor.

Dr. Kammerrath Krißche, v. Dresden, passirt durch.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Dr. Oberst v. Seebach, v. Dresden, in St. Berlin.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Mad. Kubasch, v. hier, v. Dresden zurück.

Dr. Pastor Schanze, v. Staucha, unbestimmt.

Dr. Geh. Secretär Brester, v. Berlin, u. Dr. Port, von Flensburg, im Giephäuten.

Mad. Hildebrand, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne.

Dr. Pfarrer Arndt u. Dr. Commerz.-Rath Köpfer, von Dessau, unbestimmt.

Dr. Buchdr. Jasper, v. hier, v. Dresden zurück.

Auf der Dresdner Gilpost: Dr. D. Glack, Dr. M. Frey u. Dem. Müller, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Rsm. Zeidler, v. Radeburg, unbest., Freiherr v. Richtofen, v. Breslau, Dr. Lieut. v. Grünberg, v. Leipzig, Dr. Förster Friedrich, v. Reichenbach, Dr. Partic. Koch u. Dr. Rsm. Grifson, v. Hamburg, passiren durch.

Halle'sches Thor. Vacat.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 2 Uhr: Dr. Rsm. Meyer, v. Hamburg, Dr. Dir. Fairo, v. Habimont, u. Dem. Ellenberger, v. Noerdun, im Hotel de Pol, Dr. Graf Edgar v. Erbach-Fürstena, Bolontoir, in sächs. Ostn., u. Dr. Graf Storch v. Erbach-Fürstena, v. Darmstadt, passiren durch, Dr. Rittmstr. Graf v. Rostig, v. Urschau, unbestimmt, Dr. Cand. Kupper, v. Hofel, Dr. Major v. Pabst u. Dr. Lieut. v. Hellwig, v. Erfurt, passiren durch.

Dr. Obligkreif. Seyfert und Dr. v. Thamisch, von hier, v. Raumburg zurück.

Petersthor.

Dr. Rsm. Costenoble, v. Magdeburg, in der Gule.

Hospitalthor.

Dr. Rsm. Kronhardt, v. hier, v. Grimmitzhan zurück.

Dr. Partic. Meier u. Dr. Prof. Sanders, v. Bremen, p. d.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.